

Unsinn in den Medien – Vom allzu sorglosen Umgang mit Daten: Zahlengefühl

Insgesamt im Semester aufgewandte Stunden (inklusive Präsenzzeit in der Lehrveranstaltung, Vorbereitungszeit, Prüfungsvorbereitung etc.):	3050
---	------

(Screenshot aus einer Beurteilung des Basiskurses aus Statistik im Wintersemester 2019/20 bei der diesbezüglichen Standarderhebung der JKU Linz)

Kommentar Im Jahr 2020 steht die Rubrik „Unsinn in den Medien“ unter dem Schlagwort der „**Data Literacy**“. Mit den veröffentlichten Kommentaren soll zur Fähigkeit beigetragen werden, die Qualität des *gesamten* Datenanalyseprozesses von der Datengewinnung bis zur faktengerechten Interpretation der errechneten Statistiken beurteilen zu können.

Im gegenständlichen Fall handelt es sich um eine Eintragung anlässlich einer Lehrveranstaltungsbeurteilung durch die Studierenden wie sie an der JKU Linz standardmäßig am Ende jedes Semesters durchgeführt wird. Der laut den sog. ECTS-Punkten in einem der Basiskurse aus Statistik insgesamt im Semester vorgesehene Aufwand für Studierende beträgt theoretische 75 Stunden. Der Übereinstimmung dieser Orientierungszahl mit der Praxis soll mit der diesbezüglichen Frage im auf freiwilliger Basis online auszufüllenden Fragebogen nachgegangen werden.

Die von den teilnehmenden Studierenden angegebenen Stundenzahlen bewegen sich im Allgemeinen zwischen 30 und 120 Stunden. Die Angabe von 3050 Stunden (siehe Screenshot) ist außergewöhnlich. Es könnte sich dabei um einen (allerdings eher eigenartigen) Tippfehler handeln. Aber gehen wir für die Rubrik „Statistischer Unsinn“ mal davon aus, dass diese Aufwandseinschätzung ernstgemeint war: 3050 Stunden insgesamt über das gesamte Semester. Das wären bei – sagen wir mal – 15 Semesterwochen durchschnittlich etwas mehr als 200 Stunden pro Woche oder 29 Stunden pro Tag. Dass man sich durchschnittlich täglich 29 von 24 maximal zur Verfügung stehenden Stunden mit dem Basisstatistikstoff auseinandergesetzt hat, erscheint mir dann doch etwas überambitioniert und beweist eigentlich, dass man das nicht getan haben kann.

Es zeigt sich, dass die Berechnung des Mittelwerts des Aufwands an Stunden pro Tag die schwer einschätzbare Zahl, die sich auf mehrere Monate bezieht, greifbarer machen kann. So ließe sich mit einer statistischen Kennzahl wie dem Mittelwert sogar fehlendes Zahlengefühl kompensieren.

(Für den Kommentar verantwortlich: Andreas Quatember, IFAS)